



Wolf-Peter Polzin, Sachgebietsleiter Naturschutz im Landkreis, schaut sich die Stechpalme in Bad Doberan genau an.

Fotos: Anja Levien

Von Baum bis Stein: Die Natur setzt viele Denkmäler

1617 Naturdenkmäler sind im Landkreis Rostock registriert / Zu diesen zählen Bäume, Findlinge und Gewässer / Die Untere Naturschutzbehörde überprüft sie

Von Anja Levien

Bad Doberan. Die Berggulmen vor dem Doberaner Münster, der Findling auf dem Gelände des Grand Hotels Heiligendamm und der Friedensstein in Kühlungsborn haben eines gemeinsam – sie sind alle Naturdenkmäler im Landkreis Rostock. Zwischen Graal-Müritz, Gnoien, Krakow am See und Neubukow gibt es 1617 registrierte Naturdenkmäler. Wolf-Peter Polzin von der Unteren Naturschutzbehörde kennt viele von ihnen und ihre Geschichte.

Hinter den drei Berggulmen wirkt das Doberaner Münster fast klein. „Die hüten wir wie unsere Augäpfel“, sagt Wolf-Peter Polzin, Sachgebietsleiter Naturschutz im Landkreis. Sie haben einen kulturhistorischen Bezug zum Münster, denn auf dem Gelände ist alles angepflanzt worden. Eigentlich wachsen die Berggulmen in schattigen Schluchten und Hangwäldern. „In dieser Größe von 15 bis 18 Metern Höhe und so frei stehend mit diesen ausladenden Kronen sind sie schon etwas Seltenes.“

Jede Einzelschöpfung der Natur könne ein Naturdenkmal sein. Es sollte eine wissenschaftliche, kulturhistorische Bedeutung haben oder eine besondere Entstehungsgeschichte, erläutert Polzin. Ein Mindestalter für Bäume gebe es nicht. Während eine Eiche mit 200 Jahren noch jugendlich ist, steht ei-

ne Weide dann am Lebensende. Dennoch stehen oft alte Bäume unter Denkmalschutz. Wolf-Peter Polzin fände es sinnvoll, jüngere Exemplare unter diesen zu stellen, damit sie sich überhaupt so entwickeln können, dass sie Denkmalstatus erreichen. Grundsätzlich ist jeder Baum ab 100 Zentimeter Stammumfang geschützt und darf nicht gefällt werden.

„Bäume erzählen ihr ganzes Leben“, sagt Wolf-Peter Polzin und zeigt auf eine Weiße Maulbeere im Palaisgarten. Die Rinde ist an einer Seite dunkler als auf der anderen. Heißt: Eine Zone wächst stärker als die andere. „Dieser sogenannte Zuwachsstreifen ist ein Hinweis darauf, dass ein Loch im Stamm ist. Der Baum versucht sich zu stabilisieren, indem er sein Wachstum in eine Richtung verstärkt.“ Die Weiße Maulbeere ist aus Asien nach Mitteleuropa gekommen, „weil Friedrich der Große die Seidenproduktion unabhängig machen wollte“, erzählt Polzin. Die Produktion hat sich nicht durchgesetzt, die Bäume blieben. Eine besondere Schwarze Maulbeere steht in Althof neben dem Bahnhofsgebäude. Die Krone ist verseilt. „Das ist ein extrem alter Baum. Solche großen Maulbeerbäume gibt es hier sonst nicht. Man muss ihn zusammenhalten, sonst bricht er irgendwann.“ Ein Schild-schwarze Eule auf gelben Grund weist ihn als Naturdenkmal aus.

●● Jede Einzelschöpfung der Natur kann ein Naturdenkmal sein. Es sollte eine wissenschaftliche, kulturhistorische Bedeutung oder eine besondere Entstehungsgeschichte haben.“

Wolf-Peter Polzin, Sachgebietsleiter Naturschutz



Der Findling auf dem Gelände des Grand Hotels Heiligendamm ist eines von 1617 registrierten Naturdenkmälern.

„Wir können nicht jeden Baum schützen“, sagt der Sachgebietsleiter. Die Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde haben Archive nach Gesetzes- und Verordnungsblättern durchforstet und festgehalten, wie viele Naturdenkmäler in diesen erwähnt wurden. Seit 2000 sind sie dabei, diese zu prüfen. Dabei stellen sie oft auch fest, dass ein Baum gefällt wurde. Von den bisher 1232 geprüften Naturdenkmälern sind nur noch 708 vorhanden.

Darunter ist eine Stechpalme (Ilex) in der Lindenstraße in Bad Doberan. „Das ist ein einmaliges Exemplar“, sagt Polzin, vermutet ihr Alter auf 150 Jahre und zeigt auf die Krone, die spitz zuläuft. Zwar wachse der Ilex in vielen Wäldern, meistens allerdings strauchförmig. Der immergrüne Baum steht sogar in der Bundesartenschutzverordnung. „In ihrer Naturform hat der Baum im unteren Bereich dornige Blätter. So schützt er

sich gegen Verbiss“, erläutert Polzin.

Doch nicht nur Bäume sind Naturdenkmäler. Auch der Findling in Heiligendamm ist als solches aufgeführt. „Der Stein stammt aus der Gemarkung Elmenhorst und wurde auf Veranlassung des Schweriner Hofbaumeisters Georg Adolf Demmler aufgestellt“, erzählt Polzin. Großherzog Friederich Franz II. wollte damit das 50-jährige Jubiläum des ersten deutschen Seebades begehen. Der elf Kilometer weite Transport des etwa 220 Tonnen schweren Steines zog sich über Monate hin. Am 1. November 1843 wurde er eingeweiht.

● Die Naturdenkmäler im Landkreis Rostock lassen sich im Geoportale des Landkreises unter www.landkreis-rostock.de finden. Die Karte wird ständig überarbeitet.



Die drei Berggulmen vor dem Münster sind wegen ihrer Höhe etwas ganz Besonderes. Außergewöhnlich ist auch, dass sie alleine stehen.

Prüfung der Denkmäler

1617 registrierte Naturdenkmäler gibt es im Landkreis Rostock. Sie wurden zwischen 1932 und 2014 als solche festgesetzt. Die Untere Naturschutzbehörde ist seit 2000 dabei, die Naturdenkmäler zu überprüfen. Von den bislang 1232 geprüften Naturdenkmälern sind nur noch 708 vorhanden.

Das Verfahren, dass etwas Naturdenkmal wird, leitet die Untere Naturschutzbehörde ein. Naturdenkmal kann werden, was die Voraussetzung des §28 Bundesnaturschutzgesetz erfüllt. Festgehalten wird es in einer Rechtsverordnung, die vom Landrat unterschrieben wird. Auf Privatgrundstücken werden keine Naturdenkmäler mehr festgesetzt.



Die Schwarze Maulbeere in Althof ist extrem alt. Sie ist ein Naturdenkmal und steht unter Schutz.